

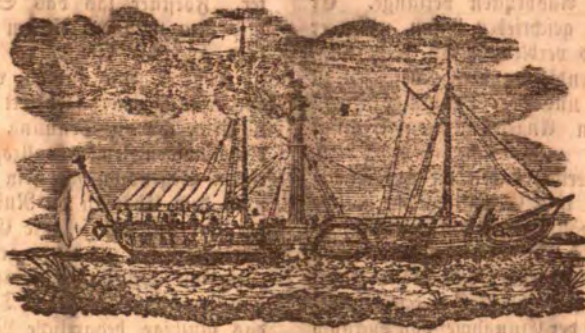
# Memeler Dampfboot.

N<sup>o</sup> 72.

Freitag,

Erscheint Montag, Mittwoch  
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:  
Vierteljährlich 15 Sgr.  
Für's Zusenden 1 Sgr.



1858.

den 25. Juni.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Korpus-Spalt-Zeile mit  
9 Pf. (von Abonnenten mit  
6 Pf.) berechnet.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal d. Bl., worauf wir unsere geehrten Abonnenten ergebenst aufmerksam zu machen uns erlauben.

## Tages-Chronik.

Den 25., Abens 6 Uhr, im Schützengarten Concert von Laade. Den 26., Vorm. 9 Uhr: 1) im Pachhofe Verkauf mehrerer unversteueter Fässer Rum, Cognac u. Arac, 2) in Kl. Tauerlaufen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins. Den 27., Nachm. 3 Uhr, drittes Prämienschießen und Concert der Schützengilde; 5 Uhr, in der Neust. Schule No. 2. Enthaltensamteisverein. Den 28., Nachm. 2 Uhr, im Minuthschen Hause, Stadtheil Witte, Jägerstr., Auction von Möbel, Hausgeräthe etc.

## Rundschau.

Ueber das schreckliche Brandunglück in Danzig bringen wir folgenden ausführlichen Bericht. Am 19. d. M., bald nach 5 Uhr, brach in der großen Mühlengasse Feuer aus — wie man erzählt — bei einem Zimmermann, der Theer kochen wollte, dasselbe ergriff das große Braun'sche Etablissement, in dem sich eine Fournierschneidemaschine und eine Essenzfabrik befindet, und verbreitete sich von dort aus mit reißender Schnelligkeit, indem an dieselbe eine Torf-Niederlage und verschiedene Magazine grenzen, in welchen vielerlei brennbare Stoffe lagerten, zog sich sodann nach dem Altstädtischen Graben bis zum Holzmarkt und verheerte auch einige Häuser in der Breitgasse, so daß gegen Morgen (etwa um Mitternacht) vermochte man erst dem Feuermeere eine Grenze zu setzen) etliche 40 Gebäude ein Raub der Flammen geworden waren. Wohl eine entsetzliche Feuersbrunst! denn es waren viele neue und große Gebäude niedergebrannt, unter denen sich die Synagoge, die Gamm'sche Seifen- und Lichtfabrik in der Breitgasse und bedeutende Handlungshäuser befanden. Drei Menschen wurden von einströmenden Giebeln erschlagen; ob noch von Hausbewohnern, welche vernichtet worden, die den Feuertod erlitten, werden spätere Ermittlungen feststellen. Bei der weitern Verbreitung des Feuers wurde durch das Polizeipräsidium vermittelst des Telegraphen die Königsberger Feuerwehrt zu Hilfe gebeten. Der Extrazug, welcher aus 42 Mann, 5 Spritzen und Zubehör bestand, ist aber durch Zufälligkeiten aufgehalten und traf erst um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr am 20. d. in Danzig ein, nachdem man — Gott sei Dank! — bereits Meister des Feuers geworden war. Während des Feuers versuchte ein Gewürzkrämer, der in der Nähe wohnte, dies Unglück für sich zum Besten auszubedenken und durch Anzünden von brennbaren Stoffen auch sein Haus in den Kreis des Brandes zu bringen, wurde aber auf der That ertappt und sogleich verhaftet. Die Versicherungssummen werden auf mehr als Eine halbe Million Thaler veranschlagt. Am meisten sollen betheilligt sein: die Gothaer Feuerversicherungsbank, die Stettiner National-, die Leipziger, die Elbersfelder und Bres-

lauer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, der Englische und Deutsche Phönix; außerdem mit geringeren Beträgen alle übrigen in Danzig vertretenen Feuerversicherungs-Gesellschaften. Vor der Rückfahrt stellte die Königsberger Feuerwehrt noch einige Exercitien auf dem Bahnhofe an, die den Zuschauern die volle Ueberzeugung gewährten, daß Danzig ein so gut geschultes und militärisch exercirtes Löschcorps äußerst noththut.

Die Residenz erfreut sich, meldet man aus Berlin unter dem 19. d., seit drei Tagen an den Vergnügungen des Wettrennens. Das Schauspiel, welches an jedem Tage zahllose Menschenmassen zu Wagen und zu Pferde hinauslockte, und dem auch sämmtliche Prinzen des königlichen Hauses regelmäßig beiwohnten, war von einem herrlichen Wetter begünstigt. Der Prinz von Preußen, Höchstmelcher diese Wettrennen stets bis zum Schlusse mit seiner Gegenwart beehrte, wird die Reise nach London erst Anfangs nächsten Monats antreten und sich später doch nach Ostende begeben. Die Nachricht, daß der Ministerpräsident Sr. Königl. Hoheit in dieses Seebad begleiten werde, findet Bestätigung.

Die Nachrichten aus Paris stimmen darin überein, daß bei den Verhandlungen über die Reorganisation der Donaufürstenthümer nicht viel Ersprießliches zu Stande kommen wird. Die Majorität der Mächte hat sich indeß mit Entschiedenheit gegen das Französische, den Wünschen des Divans ad hoc Rechnung tragende Project der Vereinigung beider Länder ausgesprochen und man wird ohne Frage zu einem Compromiß gelangen, das bei den Betheilligten selbst schwerlich Anklang finden dürfte. Jedenfalls werden die Verhandlungen sich sehr in die Länge ziehen und vor Ende Juli kaum ihren Schluß finden.

Nach genauen Erkundigungen scheint es richtig, daß Dänemark die Sache auf die Spitze zu treiben beabsichtigt. Man erwartet, daß wenn der Bund militärische Maßregeln ergreifen und Holstein besetzen sollte, die Großmächte nicht länger ruhig zusehen, sondern die Sache vor ihr Forum ziehen werden. Diese Wendung hält man in Copenhagen für die günstigere und man hofft, sie werde in letzter Instanz zu einem Abschluß führen, welcher Dänemark nur sehr unwesentliche Opfer auferlegen werde.

Erst jetzt zeigt es sich, wird aus Paris gemeldet, nachdem der Divisions-General Espinasse aus dem Ministerium des Innern entsetzt ist, wie schwer der Abdruck des Systems vom 14. Januar von der Nation empfunden wurde. Ueberall tritt das Gefühl zu Tage, daß nach Einziehung des Ministeriums der öffentlichen Sicherheit die Sicherheit neue Chancen erhalten habe. Indes wird erst die Zukunft lehren, ob mit Beseitigung des Namens nicht die Sache in voller

Kraft bleibt; wenigstens haben die Gerüchte, daß auch der Espinasse'sche Schwefel aus dem Amte entfernt werde solle, sich noch in keiner Weise bestätigt.

Man sagt in Paris ganz allgemein, daß Marschall Bellissier seine Rückberufung aus seinem Gesandtschaftsposten in London in den dringendsten Ausdrücken verlange. Er müsse zu Grunde gehen, soll er geschrieben haben, wenn er noch einige Wochen in England verbleibe. Es heißt nun, Graf Walewski werde nach Beendigung der Conferenzen zu diesem wichtigen Posten berufen, und Herr Drouin de l'Huys zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt werden.

In New-Orleans (Nordamerika) haben die auf öffentlichen Straßen verübten Mord- und Gewaltthaten, welche zu verhüten die Behörden sich völlig ohnmächtig zeigen, so sehr überhand genommen, daß sich ein Sicherheits-Ausschuß aus den Einwohnern gebildet hat, welcher eine Volks-Justiz gegen die Verbrecher auszuüben sich entschlossen hat.

Die Kostbarkeiten, welche bei der Einnahme von Lucknow in den Händen von Englischen Soldaten gekommen sind, werden als fabelhaft werthvoll geschildert.

## Die Gräfin Cherezette.

(Fortsetzung.)

Es war eine lange, schwere Viertelstunde, welche Cherezette bis zur Rückkehr des Richters verbrachte. Der Gedanke, statt des Geliebten sterben zu müssen, hatte nur im ersten Augenblicke etwas Lockendes, etwas Lohnendes gehabt, allein man fürcht nicht gerne mit einundzwanzig Jahren, zumal wenn man noch einen Vater hat, den man liebt. Und dennoch, so sehr sie auch über Robespierre's vermeintliche kalte Tücke und grausamen, höhrenden Andank empört war, konnte und wollte sie ihr Anerbieten, an Charolard's Statt zu sterben, nicht zurücknehmen. Es kostete sie unsäglichen Schmerz, sich mit diesem Gedanken zu befreunden, aber sie wünschte von Herzen, daß Charolard dieses Opfer von ihr annehme.

Forstner kehrte in seiner Richterkleidung mit Stab und dreifarbigter Schärpe zu ihr zurück. Er schien jetzt minder streng und sogar heiter, reichte Cherezetten den Arm, und sagte wohlwollend: „Komm' jetzt mein Kind! wir wollen nun zu Charolard! Er soll entscheiden. Ich bitte Dich um Deine Begleitung, Bürger Lieutenant!“

Am Arme des Richters betrat sie das Stübchen ihres Vaters im Thurm, der sich einer Freudenthräne nicht enthalten konnte, als er sein Kind wieder umarmte, und in seiner frohen Ueberraschung nicht einmal Cherezettens eleganten Aufzug wahrnahm. „Führe mich zu Charolard, Vater Billot!“ sagte Forstner, und folgte dem voranschreitenden Kerkermeister.

Das Wiedersehen dieser heimischen, traulichen Räume, in denen sie aufgewachsen war, öffnete in Cherezetten plötzlich alle Schleißen des Schmerzes, und sie brach in ein konvulsives Schluchzen aus. O, der Tod ist nicht so leicht, als wir im Augenblicke des Enthusiasmus zu glauben geneigt sind! Der Tod ist namenlos bitter um jeden Preis; das fühlte sie jetzt erst einschneidend tief. Glücklicherweise blieb ihr nicht lange Zeit, diesem Gedanken nachzuhängen, denn schon nach wenigen Minuten ward die Thüre aufgerissen und Charolard stürzte herein und riß sie ungestüm an seine Brust.

„Cherezette! mein Engel! meine Lebensretterin!“ stammelte er unter glühenden Küssen. „O, wie kann ich Dir dieß vergelten?“

„Mein Charolard,“ stammelte sie und lächelte durch ihre Thränen hindurch, „Du nimmst also das Opfer meines Lebens an?“

„Gewiß, Du Herrliche, aber nicht in dem Sinne, wie Freund Forstner Dir als grausame Probe für die Echtheit dieser Schriftstücke glauben gemacht hat! Du sollst nicht für mich sterben, sondern mit mir, für mich leben, sollst meine Gattin werden!“

„Ist's möglich? Bürger Forstner, höre ich recht?“ Jetzt war Cherezette vor Freuden beinahe einer Ohnmacht nahe, und es wahrte einige Zeit, bis sie sich fassen konnte, bis sie am Herzen ihres Verlobten sich ausgeweiht hatte.

Vater Billot war nicht minder betroffen, als seine Tochter. Forstner las das Schreiben Robespierre's laut vor und nun wich mit Einem Male aller Groll gegen Charolard aus der Brust des Gefangenwärters. Er begleitete, nachdem er seine andern, von Charolard noch reich besenkten Gefangenen abgeliefert hatte, das junge Paar nach der Mairie, wo die Trauung in Gegenwart des Richters und der nöthigen Zeugen vollzogen wurde, und entließ dann mit einem Segenswunsche sein Kind, welches der junge Gatte nach dem Chateau du Ruiffreau entführte. Die Kunde von der Art und Weise, wie Cherezette für ihren Geliebten Freiheit und Leben zu retten gewußt hatte, verbreitete sich gleichzeitig mit der Nachricht von ihrer Trauung im Städtchen, und erweckte die lauteste Theilnahme und Bewunderung für das mutige, beharrliche Mädchen.

Erst auf dem Schlosse erinnerte sich Cherezette des Briefes, den ihr die Vicomtesse de Breteuil für Charolard mitgegeben hatte, und sie überreichte ihm denselben. Eine Schamröthe überlief sein Gesicht, als er die Handschrift erkannte, und er erbrach ihn nur zögernd und verlegen. Aber der Inhalt schien ihn wunderbar zu beruhigen, zu trösten, zu erfreuen. Als er ihn zu Ende gelesen, umarmte er stürmisch seine junge Gattin und reichte ihr den Brief. Cherezette las:

„Mein theurer Charolard!

„Die Schicksale, welche der Himmel über uns verhängt hat, predigen mit Donnerstimme, daß es im Leben noch etwas Höheres gibt, als die Lust und die Vergnügungen und die Hingabe an die Leidenschaften. Im Augenblicke, wo ich im Begriffe stehe, mit einer Vergangenheit zu brechen, die mich ebenso sehr mit Scham als mit Reue erfüllt, erkenne ich es für eine besondere Gnade Gottes, daß es mir mittelbar vergönnt ist, Ihnen in Cherezetten, Ihrem rettenden Engel, das tugendhafteste, würdigste, edelste Weib, die trefflichste Gattin zu senden. Vergessen Sie nie, daß Sie Ihr Leben diesem herrlichen Geschöpfe verdanken, und halten Sie ihr unverbrüchlich die Treue, die Sie ihr geloben werden. Nützen Sie Ihre künftigen Jahre so, daß Cherezette auch Ihre Retterin für ein ewiges Leben genannt werden kann. Leben Sie wohl, ehren Sie um meinethwillen Ihre treffliche Gattin, und vergessen Sie auf ewig

Ihre unwürdige

Valerie.“

„Kannst Du mich denn lieben, mein Kind, der ich Deiner so wenig würdig bin?“ fragte Charolard seine Gattin.

Cherezette überreichte ihm den Brief wieder und sagte: „Deine Vergangenheit habe ich nicht zu richten, und für Deine Zukunft zeichnet Dir Deine Freundin die richtigen Wege vor. Gebe Gott, daß Du ihr folgen mögest, dann wird noch Alles gut werden!“

Charolard gelobte es feierlich, und er hat es gehalten. Er ward fortan ein ganz anderer Mann. Er verließ das Schloß Ruiffreau, legte seine Stelle im Convent nieder, und zog sich auf eine hübsch gelgene Meierei zurück, wo er fortan in größter Zurückgezogenheit und Verborgenheit nur seiner Frau lebte. Schon die nächsten Wochen nach seiner Verheirathung zeigten ihm, wie klug er gehandelt hatte. Die Gironde wurde gestürzt und die Mehrzahl ihrer Mitglieder verblutete unter dem Fallbeil oder verkam in den Haiden des südlichen Frankreichs. Die ganze Schreckensperiode ging an Charolard und seiner jungen Frau vorüber, ohne ihn zu gefährden; in seiner ländlichen Zurückgezogenheit im Gebirge war er für Niemand auffallend, und daher auch Niemand verdächtig. Er unterhielt möglichst wenige Verbindungen mit Paris, um nicht bearzwohnt zu werden, und erhielt die furchtbar erschütternden Neuigkeiten über die politischen und gesellschaftlichen Zustände daher immer nur spät. Alle Bemühungen aber, die er sich gegeben hatte, um etwas

Näheres über die Bicomtesse de Breteuil zu erfahren, schließen vergeblich bleiben zu wollen. Er konnte nur so viel ermitteln, daß sie in derselben Nacht verschwinden war, wo Oberzette Paris verlassen hatte; ob sie von Robespierre weggeschafft worden, oder ob es ihr gelungen war, ins Ausland zu entfliehen, war peinlich zweifelhaft.

(Fortsetzung folgt)

## Anzeigen.

**Sonntag, den 27. Juni, Nachmittags 5 Uhr,**  
in der Neustädtischen Schule am alten Kirchhof  
**Enthaltfamkeits = Vereins = Vortrag.**



### Spaziersfahrt nach Schwarzort.

Bei günstiger Witterung macht  
**Sonntag, den 27. Juni, das Dampfboot „Rein-  
deer“ eine Spaziersfahrt nach Schwarzort. —**  
Abfahrt von hier **1 1/2 Uhr Nachmittags.** Rückfahrt  
**8 Uhr Abends. —** Passagiergeld pro Person 10 Sgr.  
**Die Direction.**



**Dienstag, den 29. Juni, Abends 8 Uhr,**  
**Lieder-Tafel.**  
im Locale des Herrn König.

### Schützengarten.

**Heute Freitag, den 25.: Abend-Concert.**  
Anfang 7 Uhr. — Entree 2 1/2 Sgr. Schützenmitglieder  
zahlen nach Belieben. **R. Laude.**

### Tauerlaufen.

**Montag, den 28.: Abend-Concert.**  
Bei eintretender Dunkelheit Illumination. **R. Laude.**

**Schützengarten.**  
**Dienstag, den 29. Juni c.,**

**Prämien-Concert**  
und brillante Illumination des gan-  
zen Gartens. **R. Laude.**



Einem geehrten Publikum die ergebene  
Anzeige, daß ich mein **Mehl-Geschäft**  
aus der Markt-Strasse nach meiner Wohnung **Töpfer-  
strasse No. 666.** verlegt habe und nach wie vor alle  
Sorten Mehl-Waaren verkaufe, bitte daher um gütige Ab-  
nahme. **F. Röthlinger.**



Der Lustort im Wäldchen zu Kl. Tauer-  
laufen ist **am 26. d. M.,** jedoch nur wäh-  
rend dieses Tages, für den öffentlichen Besuch **geschlossen.**  
Kl. Tauerlaufen, den 24. Juni 1858.  
Das Adl. Dominium. **A. Sperber.**



Einem hochgeehrten Publikum zeige ich  
hierdurch ganz ergebenst an, daß zu dem mor-  
genden Feste des landwirthschaftlichen Vereins in  
Tauerlaufen der Wald nicht wie im vorigen Sommer ab-  
gesperrt ist und es dem anständigen Publikum freisteht, be-  
sagten Ort zu besuchen. Achtungsvoll  
**Mielke, Gastwirth.**



**An Ordre**  
sind mit dem Schiffe „Hope“, Capt. G. Rose,  
**10,000 Stück Mauersteine und**  
**30 Fässer Cement**  
von Hull hier angekommen. Der noch unbe-  
kannte Herr Empfänger wird ersucht, schleunigst seine Decla-  
ration beim Königl. Haupt-Zoll-Amte einzureichen.  
**Eduard Krause, Schiffs-Müller.**



Höherer Bestimmung gemäß wird vom  
1. Juli ab das neue Zollgewicht, der Cent-  
ner von 100 Pfd., das Pfund von 30 Loth,  
eingeführt, und darf solches nur allein in jedem Geschäft  
zum Ein- und Verkauf benutzt werden. Da nun das neu  
einzuführende Gewicht mit 7% größer als das bisherige  
alte Gewicht ist, also das neue Pfund jetzt mit ca. 2 1/2  
Loth größer als das alte, und das Loth ebenfalls nach  
Verhältniß größer, so müssen mühen die Preise auf den  
Waaren aller Art, welche nach Gewicht verkauft werden,  
mit eben so viel wie das neue mehr Gewicht beträgt, **er-  
höht werden,** welches wir Unterzeichnete unseren wer-  
then Kunden und dem geehrten Publikum mitzutheilen uns  
veranlaßt finden; damit nicht etwaige Mißverständnisse  
wegen des **erhöhten Preises** auf unsere Waaren vor-  
kommen, so bitten wir um gefällige Notiznahme dieser An-  
gelegenheit. Memel, den 24. Juni 1858.  
Die hiesigen Materialisten.

# Northern Assurance Company in London.

Capital Pfd. Sterling 1,259,760.

Die zwei und zwanzigste General-Versammlung dieser Gesellschaft ist am 11. d. M. abgehalten worden, in welcher die  
Resultate über das Geschäft des Jahres, endend am vergangenen 31. Januar, den Actionairen und anwesenden Inhabern von Po-  
enzen vorgelegt wurden, und erlaube ich mir Folgendes zur Kenntniss des hiesigen Publikums zu bringen in Betreff des

## Feuer-Departements.

An Prämien wurden während des Jahres Pfd. Sterling 101230, 13 s 6 d. eingenommen, welche nach Zahlung  
von allen Verlusten und Unkosten und in Betrachtziehung aller ausstehenden Forderungen einen Saldo von Pfd. Sterling  
0737 „ 11 s 6 d. zu Gunsten des Gewinn- und Verlust-Contos übrig liessen.

### Fortschritt des Feuer-Departements während der letzten fünf Jahre.

Einnahme vom 1. Mai 1853 bis 30. April 1854	Pfd. Sterl.	29824 „ 4 s 7 d
„ „ 1. Mai 1854 bis 31. Januar 1855 (9 Monate)	„ „	37303 „ — „ —
„ „ 1. Februar 1855 bis 31. Januar 1856	„ „	77850 „ 19 „ 9
„ „ 1. Februar 1856 bis 31. Januar 1857	„ „	91306 „ 3 „ 6
„ „ 1. Februar 1857 bis 31. Januar 1858	„ „	101230 „ 13 „ 6

Das Ergebniss des Departements für Lebens-Versicherungen liefert ähnlich günstige Resultate und liegt der Bericht in  
einem Comptoir zur beliebigen Einsicht. Es ist mir jedoch keine Concession von der Königl. Regierung zur Annahme von  
ebens-Versicherungen ertheilt.

Ich empfehle diese Gesellschaft wegen ihrer Reclität als vorzugsweise dem Vertrauen des Publikums würdig und bin ich  
autorisiert, Feuer-Versicherungen zu so vortheilhaften Bedingungen zu übernehmen, wie nur irgend eine respectable Gesellschaft zu  
eten im Stande ist.

**H. W. Plaw.**

# Die Putz-, Mode-, Band- und Weißwaaren-Handlung im Postgebäude, gegenüber der Börse,

ist durch neue Zufuhren von sämmtlichen Gegenständen zum Anfertigen des Putzes auf das Vollständigste assortirt, und empfiehlt dieselben zu anerkannt billigen Preisen.

**NB.** Stroh-Hüte werden, um damit gänzlich zu räumen, zu bedeutend billigeren Preisen abgegeben.

Es soll **Montag, den 5. Juli** und am folgenden Tage, von 10 Uhr Vormittags ab, im Gute Korallen bei Grottingen Gras und Futterkräuter auf dem Halme zum Aberndten gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Denjenigen sichern Käufern, welche innerhalb 8 Tagen nach dem Zuschlage nicht mit baarem Gelde versehen sind, werden die Kaufgelder bis Weihnachten dieses Jahres gestundet, wenn sie für jeden Monat, welchen sie solche später einzahlen, einen Conventionalzuschlag von  $\frac{1}{2}$  Sgr. pro Thaler, im Fall aber die Zahlung am 27. December e. nicht prompt an den Herrn Wächter Tobien in Grottingen erfolgen sollte, noch einen zweiten Conventionalzuschlag von 3 Sgr. pro Thaler bezahlen.

Wegen Ortswechsel sollen **Montag, den 28. Juni**, Nachmittags von 2 Uhr ab, verschiedene Meubel, Haus- und Küchengeräthe, sowie Sieblengeschirre und eine lederne Leine Bitte, Jägerstraße, im Minuthschen, ehemals Brandmannschen Hause, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

**Willert.** Kreisgerichts-Executor.

## Sehr schöne blühende Sommerleukoyen

in allen Farben, auch andere sehr schöne Sommerblumen, sowie Provinz-Rosen sind billig zu haben im ehemaligen Zieglerischen Garten auf der Contre-Escarpe bei

**C. Augustat.**



## Sehr schöne blühende Topfgewächse,

so wie abgeschnittene Blumen, die sich zu Einsegnungsgeschenken eignen, empfiehlt

**H. Stadie,** Libauerstraße.

## Dankagung.

Der verehrten Familie, welche dem Institute bereits vielfache Beweise ihres freundlichen Wohlwollens gegeben, sagen wir für das uns überlassene Positiv den herzlichsten Dank; mit seinen Klängen werden sich bei den Morgen- und Abendandachten die Gebete der Jünglinge für die dauernde Wohlfahrt ihrer gütigen Gönner verbinden; die Knaben werden auch, entfernt von der Anstalt, es immer mehr lernen, durch einen frommen Lebenswandel dem Herrn zu singen und zu spielen in dem eignen Herzen.

Der Vorstand der Rettungsanstalt für hilflose Kinder.

Eine untere Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, gemeinschaftlichem Waschküche, auch, wenn gewünscht wird, ein Pferdestall, Heugelass und Wagenremise ist sofort zu vermieten Rehriederstraße No. 5. bei **Löhrcke sen.**

Eine Schmiede für Schlosser oder Nagelschmiede und eine Wohnung von 2 Stuben nebst allen Bequemlichkeiten ist in meinem Hinterhause zu vermieten.

**L. Steger,** Töpferstraße.

**Am 12. Juli e.**, Nachmittags 3 Uhr, beginnt im nunmehrigen Haupt-Geschäfts-Local des unterzeichneten Kreisgerichts (Marktstraße) eine

## General-Auction.

in welcher Kleidungsstücke, Betten, Möbel, Haus- und Wirtschaftsgeschirre, Gold- und Silbersachen und dergleichen durch einen von uns dazu bestellten Commissarius gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden sollen.

Memel, den 21. Juni 1858.

Königliches Kreisgericht.

Der Auktions-Termin am **30. Juni, Vormitt. 12 Uhr**, zum Verkauf von vier Ochsen am Schauspielhause ist **aufgehoben**.

Memel, den 23. Juni 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

## Schiffsnachrichten.

№	Jan	Schiff	Capitain	Von	Nach
318	22	Eriton	Wogke	Foweh	Ballast
319		Biren	Roberts	London	—
320		Sourant	Reimer	Copenhagen	—
321		Treia	Ericsson	Tornborg	—
322		Heinrich	Treumuth	Bolgast	—
323		Thor	Hogstrim	Riel	—
324		Mine	Kron	Helsingborg	—
325		Aeolus	Steffen	Swinemünde	Mauerf.
326		Anje	Munning	Ternunterzyl	Ballast
327	23	Ebenezer	Petersen	Riel	—
328		Adolph Fredrick	Jong	Newcastle	Kohlen
329		Carl	Peters	Midlesbro	—
330		Hope	Rose	Hull	Salz
331		Perte	Bartels	Hamburg	Ballast
332		Wal. Kobowik	de Jong	Antwerpen	Dachspan.
333		Johan. Sophia	Beng	Greifswalde	Heeringe
334	24	Urania	Kille	Liverpool	Salz
Ausgegangen nach					
339	24	Dolphyn	Helmers	Darlinaen	Klappholz
340		Michael	Müller	Stoucester	Salz
341		Amazona	Krause	Stoucester	—

Ballastiere des Seegatts 16 Fuß 2 Zoll. — Strömung ein.  
Wasserstand 1 Fuß — Zoll. — Wind NW.

Delo	Weiß	17/6 in Liverpool in Ladung gelegt n. Memel.
Arthur	Rüschner	18/6 in Newcastle ausgeladet n. Danzig.
Commerce	Mademann	21/5 Antwerpen, 14/6 Bolderaa.
Jeene	Budde	22/5 „ 14/6 „
Dean	Weiß	26/5 „ 14/6 „
Mathilde	Sommer	5/6 Newcastle, 21/6 Swinemünde.
Eudooica	Kindr	5/6 „ 21/6 „
Behrind	Dgilvie	6/6 Sunderland, 18/6 Sund, 21/6 Swinemünde
Elizabeth	Lorenz	25/5 Memel, 4/6 Sund, 15/6 unweit Blis-singen gestrandet, am folgenden Tage wieder abgekommen, 17/6 Antwerpen.
Maria	Siedeberg	17/6 Memel, 21/6 Swinemünde.

Kirchzettel zum Sonntag, den 27. Juni.

In der St. Johannis-Kirche:

Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr: Hr. Pfarrer Habrucker (Einssegnung.)

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pred. Rehseuer.

Im Saale der höhern Töchterschule:

Ev.-reform. Gem. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr: Hr. Pred. Eisner.

Litthausische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pred. Hahn.

Nachm.: Hr. Pfarrer Eylä.

Bitte, Vorm. 9 Uhr: Hr. Pred. Reinert.

Katholische Kirche. Vorm.: Hr. Kaplan Lange.

## Abgelagerte CIGARREN,

das Hundert 16, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 90 Sgr. bis 5 Thaler, offerirt

**Ferdinand Weiss.**

**NB.** Einzeln das Stück 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 und 18 Penninge.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.  
Beilage.

Freitag, den 25. Juni 1858.

## Mannigfaltiges.

\*\*\* In Belgien liegt ein Städtchen Oheel, wo der zwölfte Theil der Bevölkerung — dieselbe beträgt 9—10,000 Einwohner — aus Geisteskranken besteht. Wie kommt das? Seit alten Zeiten werden dorthin Geistesranke aus den benachbarten Provinzen gebracht, um im Schooße der dortigen Familien ein gesünderes und freieres Leben zu führen als dies gewöhnlich in Hospitälern möglich ist. Man zählt 7—800 Geistesranke, die mitten unter der gesunden Bevölkerung als Glieder der Familien, denen sie anvertraut sind und an deren Beschäftigungen und Vergnügungen sie Theil nehmen.

\*\*\* In Frankreich wird es den Schriftstellern doch eigentlich recht bequem gemacht: man läßt sie nicht nur durch allerlei Maßregeln recht deutlich werden, was sie nicht schreiben dürfen, sondern man sagt ihnen auch unter Umständen geradezu, wie sie ihre Werke einrichten sollen. So hat die Theatercensurbehörde in Paris den Grundsatz ausgesprochen, daß eigentlich in jedem Schauspiel die Tugend belohnt werden müsse und das Laster nicht siegen dürfe. Ein Dichter mußte deshalb den Schluß seines Stückes umändern.

\*\*\* Marschall Pelissier war nahe daran, seinen Gesandtschaftsposten in London zu verlassen. Er ist schon zweimal mit seinem ehemaligen Chef, dem Herzog von Amale, zusammen gekommen. Dieser, wenn auch zufällige Verkehr, mit einem Prinzen der vertriebenen Königsfamilie war dem Grafen Walewsky nicht angenehm und er bemerkte dem Gesandten, ein Diplomat dürfe der Stimme seines Gefühls nicht folgen. Darauf hin verlangte Marschall Pelissier seine Entlassung, die ihm jedoch vom Kaiser nicht gewährt wurde.

## Anzeigen.

Sonntag, den 27. Juni,

### drittes Prämienschießen u. Concert.

Anfang des Schießens 3 Uhr, des Concerts 5 Uhr Nachmittags. — Ein jedes Schützenmitglied kann nur **einen** Fremden einführen und werden Eintrittskarten durch Obervorsteher Hünze, Töpferstr. wohnhaft, bis Sonntag Mittag ausgegeben.

Der Vorstand der Schützengilde.

Vom 1. Juli ab wünschen wir vier confirmirte Zöglinge zur Erlernung eines Handwerks bei hiesigen Professionisten als Lehrlinge unterzubringen. Meister, welche um diese Zeit einen Burschen in ihrem Geschäft brauchen, werden ersucht, sich an den Hausvater der Anstalt, der über jeden einzelnen Knaben nähere Auskunft zu geben bereit ist, gütigst wenden zu wollen.

Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

Ein schwarzer Sonnenschirm ist vergangenen Sonntag auf dem Kirchhof gefunden und kann ihn der Eigentümer gegen Erstattung der Infectionskosten in Empfang nehmen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Den geehrten Theilnehmern des am 26. Juni c. in Kl. Tauerlaufen stattfindenden Festes des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins die ergebene Anzeige, daß mir zu dem gedachten Feste durch den Ritter-Gutsbesitzer Herrn Sperber die **Oeconomie** übertragen worden ist und ich für gute Bedienung, tadellose Speisen und Getränke, die nur innerhalb der Barteire verkauft werden sollen, die beste Sorge tragen, überhaupt Alles ausbieten werde, um den geehrten Anwesenden einen genussreichen und heitern Abend zu verschaffen.

Hochachtungsvoll **H. Baltruszatis.**



### Dr. Borchardt's KRAEUTER-SEIFE

(in Original = Päckchen a 6 Sgr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinierte aromatische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre bis jetzt unerreichten charakteristischen Vorzüge unter allen vorhandenen derartigen Toilettenartikeln unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Erfriechlichkeit zu Bädern jeder Art. Der Alleinverkauf dieses Artikels befindet sich für Memel nur in der Buchhandlung von

**E. H. Mangelsdorf.**

### Dachpfannen, I. Qualität,

offeriren aus dem Schiff „Valerius Ludewyk“, an unserm Plage liegend.

**L. Gernhöfer & Co.**

### Ausverkauf.

Der Rest meiner noch übrig gebliebenen

### Sommersachen,

als: Buckskin, Rockstoffe, Pique- und seidene Westen ic. soll zu und unter Kostenpreisen ausverkauft werden.

### Carl Reiche,

früher G. Lenzko und Reiche.

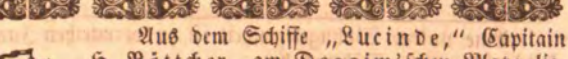
Ausverkauf.

Ausverkauf.



Von heute ab beginnt die **Räumung** meines noch vollständig fortirten **Stroh-Hut-Lagers**

und werden solche unter dem Kostenpreise abgegeben. **J. Perlbach, Marktstraße.**



Aus dem Schiffe „Lucinde“, Captain H. Böttcher, am Deggim'schen Plage liegend, sind

### doppelt gesiebte Nusskohlen

billig zu haben bei **Joh. Fr. Tiesler.**



## Die erwarteten einfarbigen Zwirn-Barège

habe empfangen, desgleichen erhielt heute eine neue Sendung en tout cas in allen Farben von 75 Sgr. an. Schwarze Glanz-Taffette (tout cuir) in allen Breiten und Qualitäten sind gleichfalls in großer Auswahl vorhanden und empfehle solche zu den noch alten billigen Preisen.

**Adolf Schwedersky.**

# Mein Leinen-Waaren-Lager

ist durch Zufendungen diesjähriger Bleichleinen in Creas-, Schlessisch-, Gebirgs-, Hans- und Hausmachergespinnst, Taschentüchern, Chiffons, Schirtings, leinenen Tischgedecken und Servietten, sowie in Züchen und Drillig aufs Reichhaltigste sortirt, worauf ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube.

**Adolf Schwedersky.**

Im Besitz meiner neuen Leinen empfehle ich einem geehrten Publikum von **diesjähriger Frühjahrs-Nasenbleiche** vollständig sortirte **geklärte u. ungeklärte Creasleinen, Schlessisch-Leinen und Schlessisch Hausleinen**, sowie **Handtücher in ungebleicht u. gebleicht, geklärt u. ungeklärt**, desgleichen alle Gattungen **Tischzeuge u. Servietten**, einzeln, wie Duzend. Hochachtungsvoll  
**Benjamin Kundt.**



## Frische grosse Norweger Heeringe,

erster Qualität, empfing soeben und offerire solche zu mäßigem Preise.  
**Robert Werner.**



Ein etwa zwei Hufen großes Grundstück, guter Länderei, mit vollständigen Gebäuden, Winter- und Sommerfaat und Inventarium, soll schleunigst unter sehr billigen Bedingungen verkauft resp. zum Kaufe nachgewiesen werden durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von  
**G. Albat.**

## Große graue Koch-Erbsen

empfehle  
**J. L. Wirsching.**

**Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung A.**  
(151. Sterbefall.)

Am 23. Juni c. starb der unter No. 348. eingetragene Schaldiner Westphal, 59 Jahr alt, an Schlagfluß.

Damen, die das Puzmachen erlernen wollen, können sich melden bei  
**B. Albrecht.**



Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust zum Goldarbeiter-Geschäft hat, kann sofort eintreten bei  
**F. Wiener,**  
Juwelier und Goldarbeiter.



Eine untere Vorderwohnstube ist miethesfrei und auf Verlangen sogleich zu beziehen Hohe Wuisstraße No. 156. bei  
**Böttcher Winter.**

**Fischerstraße No. 115.** sind mehrere Wohnungen für Familien, so wie auch für einzelne Herren von sogleich miethesfrei. Näheres Auskunft im Hause selbst.

Eine Wohnung von drei Stuben, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, auf dem Friedrichsmarkt gelegen, ist zu vermieten. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboot's.

Eine untere Wohngelegenheit ist zu vermieten Junkerstraße No. 226. Näheres bei  
**F. Lemke, Hohe Straße.**

Im Auftrage des Bau-Comit'e's der Memel-Bajohrer Chauffee steht zu

**Mittwoch, den 7. Juli,** Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose zu Purnallen vor dem Unterzeichneten Termin an. Es sollen folgende Bau-Unternehmungen an den Mindestfordernden ausgeschrieben werden:

- 1) die Lieferung von circa 920 Achtel Klopsteinen;
- 2) die Schüttung eines Weges;
- 3) den Erbau von 3 Durchlässen;
- 4) die Lieferung von Defrasen und deren Befestigung.

Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, die resp. Anschläge vorgelegt. — Der Zuschlag erfolgt mit Genehmigung des Bau-Comit'e.

Der Bauführende **W. Bleeck.**

Ein im Wege der Execution abgepfändetes großes Fischerboot und ein Wadeneß sollen

am **29. Juni c.**, Nachmittags 4 Uhr, im Dorfe Mellneraggen durch unsern Commissarius an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Memel, den 18. Juni 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Da mit dem 1. Juli c. die Hundesteuer pro II. Semester 1858 fällig wird, bringen wir das Hundesteuer-Regulativ wiederholt zur Kenntniß des Publikums:

§. 1. Ein jeder hiesige Einwohner, welcher nicht zu denen gehört, die nach Bestimmung des §. 7. ausdrücklich von Entrichtung dieser Abgabe befreit worden, zahlt für jeden an der Mutter nicht mehr sauwenden Hund, den er in der Stadt hält, dafür jährlich zwei Thaler zum städtischen Armenfond. — §. 2. Diese Abgabe muß un-erinnert halbjährlich in den ersten 8 Tagen des Monats Januar und resp. Juli, und für Hunde, welche im Laufe desselben Jahres erst angeschafft werden, spätestens innerhalb 8 Tagen an die Kämmereikasse pränumerando eingezahlt werden. — §. 3. Auch steht es Jedem frei, die Steuer gleich auf ein ganzes Jahr voraus zu bezahlen. — §. 4. Wer innerhalb desselben Jahres einen Hund angeschafft, hat die volle Steuer für das halbe Jahr zu bezahlen. — §. 5. Die Kämmereikasse ertheilt über diese Entrichtung gedruckte, von dem Magistrats vollzogene Quittungen, in welchen der Zeitraum, für welchen die Besteuerung geschehen, bestimmt ausgedrückt ist, und sind in anderer Form ausgesetzte Quittungen durchaus ungiltig. — §. 6. Diese Quittungen sind sorgfältig aufzubewahren, da sie bei eintretender Nachfrage dazu dienen, den Beweis zu führen, daß die Steuer für die gehaltenen Hunde richtig bezahlt worden. — §. 7. Von der Hundesteuer sind befreit: a) die hier fungirenden Consuln, welche nicht Pecuä. Untertanen sind; b) die Eigenthümer solcher Hunde, welche zur Bewachung von Grundstücken gehalten werden, am Tage aber angebunden oder an der Kette liegen; c) wird gestattet das Fleischer, Viehhändler und Hirten, Jeder einen zu ihrem Gewerbe geeigneten Hund steuerfrei halten dürfen. — §. 8. Wer sich durch Verheimlichung der Hunde der Steuer zu entziehen sucht, wird mit dem dreifachen Betrage der Steuer bestraft; im Falle des Unvermögens tritt verhältnismäßige Gefängnißstrafe, sowie der Verlust des verheimlichten der polizeilichen Verfügung zu überlassenden Hundes ein. Die Bestrafung der Militärpersonen wird in solchen Fällen auf den Antrag der Communalbehörden durch die Militär-Vorgesetzten verflügt. — §. 9. Die von activen Militärpersonen eingezahlten Steuern werden an die hiesige königliche Commandantur zur Verwendung für militairische Zwecke halbjährlich abgeliefert. Auf die Steuer verabschiedeter Militärpersonen oder der Beamten der Militär-Administration findet jedoch die Bestimmung keine Anwendung. — §. 10. Die eingebundenen Strafen (§. 8.) fließen ohne alle Ausnahme zum städtischen Armenfond. — §. 11. Die Polizeibeamten, desgleichen die Steuerrechner und Executores des Magistrats, werden vorzüglich darauf achten, daß sich Niemand durch Verheimlichung seines Hundes der Steuer entzieht. Es steht aber auch außerdem einem jeden Andern frei, dergleichen Anzeigen bei dem Magistrats zu machen. — §. 12. Alle in Beziehung auf das Halten der Hunde bestehenden Polizeivorschriften bleiben auch fernerhin unverändert in Kraft.

Die Messing-Marken sind für das neue Semester nicht gültig, sondern müssen bei der Steuerzahlung gegen weiße Blechmarken umgetauscht werden. Wer die gelbe Marke nicht einliefert, muß für die neue Marke, außer dem Steuerbetrage, 2 1/2 Sgr. an die Kasse zahlen. Hunde, welche nach dem 15. Juli c. ohne die für das II. Semester 1858 gültige Marke angetroffen werden, ist der Abdecker aufzufangen angewiesen worden.

Memel, den 22. Juni 1858.

Magistrat.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.